

Pilgern - über die Wiederentdeckung des langsamen Reisens

Am 14. September 2012 eröffnet das Museum der Kulturen Basel die Ausstellung "Pilgern", eine Ausstellung über die Wiederentdeckung des langsamen Reisens. Schon seit vielen Jahrhunderten begeben sich Menschen auf Wanderschaft, um im Gehen zur inneren Ruhe, Einkehr und Wahrheit zu finden. Die Ausstellung leuchtet die historischen und kulturellen Hintergründe des Pilgerns aus und skizziert Antworten auf die Frage nach dem Warum.

Die Ausstellung "Pilgern" widmet sich der Wiederentdeckung des langsamen Reisens. Die Antworten, warum Menschen solche strapaziösen Touren auf sich nehmen, sind vielfältig, und es stehen keineswegs immer religiöse Motive im Vordergrund. Was aber allen Pilgerreisen gemeinsam ist, hat im weitesten Sinne mit *Suche* zu tun. Die Tatsache, dass das Pilgern eine Wiederbelebung erfahren hat und heute in aller Munde ist, forderte den Europa-Kurator Dominik Wunderlin geradezu heraus, sich in einer grossen Ausstellung dem Thema zuzuwenden: "Beim Thema *Pilgern* denkt man unweigerlich an den Jakobsweg. Es gibt aber viele andere Wege, die als Ziel eine heilige Stätte haben. Die Ausstellung zeigt auf, dass Europa gleich einem Spinnennetz von Pilgerwegen überzogen ist. In ihrer Gesamtheit sind die Wege ein imposantes Kulturerbe, das es zu würdigen gilt", so Wunderlin.

Pilgern boomt

„Papst pilgert nach Fatima“, „Polen im Pilgerrausch“, „Hollywood entdeckt den Jakobsweg“, "Lourdes im Wunderfieber" – das sind Schlagzeilen, wie sie täglich in Zeitungen und Zeitschriften zu lesen sind. Unübersehbar hat das Thema „Pilgern“ auch Reisebüros und ganz speziell Buchhandlungen erobert: immer neue Bildbände und Wanderbücher über bekannte und weniger bekannte Pilgerrouen locken zum Kauf. Und immer neue Leser wollen mit Erlebnisberichten für die Pilgerei begeistert werden. So verwundert es nicht, dass Hape Kerkelings Buch in drei Jahren mehr als 2 Millionen Mal verkauft worden ist. Wer heute vom Pilgern spricht, der kann mit Aufmerksamkeit rechnen, und wer gar eine grosse Pilgerwanderung gemacht hat, wird bewundert.

Viele Wege führen nach Rom

Die Ausstellung widmet sich nicht ausschliesslich dem Jakobsweg. Ausgangspunkt bildet das Heilige Land mit Jerusalem, das im europäischen Kontext das früheste Wallfahrtsziel ist. Für die Christen sind im Laufe der Geschichte viele weitere Kultziele dazugekommen: Rom, Santiago de Compostela, nationale und regionale Wallfahrtsziele wie Einsiedeln, Mariastein, etc., die zusammen mit ihren Wegbegleitern die europäische Sakralland-

schaft bereichern. Die Besucher der Ausstellung erfahren, wie es einem mittelalterlichen Pilger erging und welche Motivationen er hatte. Parallel wird auch gezeigt, wie eine zeitgenössische Pilgerreise verläuft und was heute Menschen zum Pilgerwandern bewegt. Die einzelnen Stationen behandeln Themen wie Vorbereitung und Aufbruch, Pilgerheilige, Pilgerbräuche, Pilgerzeichen, Pilgerziele, Handwerke und Gewerbe, die vom Pilger- und Wallfahrtswesen profitieren etc. Die moderne Pilgererei kann im Unterschied zu früher nur sehr eingeschränkt besondere Objekte vorweisen. Deshalb liegt der Schwerpunkt der Ausstellung bei Exponaten aus den letzten Jahrhunderten. Sie entführt in eine Glaubenswelt, die uns heute weitgehend fremd erscheint. Aus der reichen und sorgfältig zusammengetragenen Sammlung der Abteilung Europa wurden geheimnisvolle Reiseamulette, Schluckbildchen und seidene Häubchen gegen Kleinkinderkrankheiten und viele weitere Kuriositäten gezeigt. Neben Andachtsgegenständen, die aus berühmten Pilgerorten wie Jerusalem, Rom oder Einsiedeln zurückgebracht wurden, fehlen natürlich auch Votivgaben und eindruckliche «Bildgebete zum Himmel» nicht. Ein besonderes Augenmerk lenkt die Ausstellung zudem auf die früher wie heute bestehende Verbindung von Frömmigkeit und wie auch immer gearteter Spiritualität mit Tourismus und Kommerz, Konsum und Kitsch. Die Ausstellung visualisiert eindrücklich, auf welchem kulturellen und historischen Hintergrund die gegenwärtige Renaissance des Pilgerns erfolgt. Zur Ausstellung erscheint eine grosszügig illustrierte Publikation von Kurator Dominik Wunderlin. Die Ausstellung dauert bis 3. März 2013.